

Handbuch TanzSport Special Olympics - Version 4.1

für Wertungspersonen und Trainerpersonen bei lokalen Wettbewerben

Das Handbuch bietet Erläuterungen zur Regel-Edition Tanzsport für lokale Wettbewerbe. Es gehört zur Vorbereitung für Wertungspersonen auf ihre Aufgabe. Trainerpersonen hilft es im Vorfeld, Trainingsinhalte anzupassen und die Teilnehmend gut auf den Wettbewerb vorzubereiten. Das Handbuch ist frei zugänglich und wird stetig weiterentwickelt. Fragen, Anregungen, Erweiterungen und Verbesserungsvorschläge sind willkommen.

Abkürzungen

TN = Teilnehmende | WP = Wertungsperson | UP = Unified Partner:innen | GW = Gewichtungsfaktor
EH = Entscheidungshilfe | SOI = Special Olympics International (Weltverband) | SOD = Special Olympics Deutschland (Verband für die nationale Ebene in Deutschland) | SOBW = Special Olympics Baden-Württemberg (Verband für die lokale Ebene in Baden-Württemberg)

Inhaltsverzeichnis

1. Die drei Ebenen von Special Olympics.....	2
2. Ziele der Regel-Edition.....	2
3. Unterschiede der Regel-Edition zu nationalen und internationalen Regeln.....	2
4. Wertungssystem im Tanzsport	3
4.1. Die Leistung wird bewertet, nicht gemessen.....	3
4.2. Sport-Wettbewerb.	3
4.3. Die Musik wird nicht bewertet	3
4.4. Das niedrigste Leistungslevel zählt.	3
4.5. Jede Platzierung wird gefeiert.....	4
4.6. Die Leistungsklassen.....	4
5. Dabei sein ist alles?	4
6. Bewertungssystem	5
7. Welche Disziplin passt?.....	5
7.1. Gesellschaftstanz (Ballroom)	5
7.2. Performing Art, Streetdance und Open Dance (Speciality).....	5
7.3. Abgrenzung rhythmische Sportgymnastik und Tanzsport.....	6
8. Besonderheiten Unified Partner:innen (UP)	6
9. Hinweise zur optischen Unterstützung der Tanzenden	7
10. Tipps für Trainerpersonen	7
10.1. Hohe Platzierung	7
10.2. Unterschied Auftritt / Wettbewerb.....	7
10.3. Besondere Situationen.....	8
10.4. Kleidung	8
10.5. Musikauswahl	8

10.6. Mehrere Starts	8
10.7. Mehrfachstarts.....	8
10.8. Requisiten	9
10.9. Besondere Bewegungselemente	9
10.10. Sanktionen.....	9
11. Wertungspersonen Stellung, Aufgabe und Qualifikationen.....	9
12. Wertungspersonen Qualifikation.....	10
13. Grundsätze des Wertens	10
14. unverbindliche Entscheidungshilfen für die Wertung	11
15. Kommentierung von Leistung	15
16. Danke	16
17. Was ist Tanzen? Eine Sammlung von philosophischen Betrachtungsweisen.....	16
18. Ende.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Die drei Ebenen von Special Olympics

Special Olympics als weltweite Organisation ist in drei Ebenen aufgeteilt: international, national und lokal. Die Regeln können je nach Ebene unterschiedlich sein. Sie werden von den entsprechenden Organisationen der betreffenden Ebene veröffentlicht. Special Olympics Baden-Württemberg hat für die lokale Ebene eine Regel-Edition herausgegeben. Die Nutzung steht auch anderen Landesverbänden offen.

2. Ziele der Regel-Edition

An Wettbewerben auf lokaler Ebene soll jede Leistungsklasse teilnehmen können, der Zugang ist niederschwellig, Teilnehmenden dürfen unterstützt werden.

Die Athlet:innen und ihre Delegationen sollen in ihrer Motivation gefördert werden, Tanzsport zu betreiben und im Idealfall mehrfach an Wettbewerben teilzunehmen, unabhängig der erreichten Platzierung. Siegen können nicht alle, aber gewinnen.

Ziel des Wettbewerbs ist es nicht den oder die Beste zu finden, sondern dass die Athlet:innen ihr Bestes geben.

Tanzen macht Spaß, ist vielseitig und jeder kann es. So sollen auch die Wettbewerbe sein: vielseitig, für jeden offen und Spaß machen. Zuschauende sind willkommen und erwünscht. Die Unterhaltung von Zuschauenden steht aber nicht im Fokus. Die Athlet:innen stehen im Mittelpunkt. Sie sollen ihre Leistungen zeigen und dafür Anerkennung erhalten.

3. Unterschiede der Regel-Edition zu nationalen und internationalen Regeln

Trotz mehrerer Unterschiede zwischen der Regel-Edition und den Regeln von SOI gibt es wesentliche Gemeinsamkeiten. Wer sich an die SOI-Regeln hält, erfährt keine Nachteile bei lokalen Wettbewerben, die nach der Regel-Edition ausgerichtet sind.

Unterschiede gibt es unter anderem:

- Möglichkeit der optischen Unterstützung durch Trainerpersonen.
- Einzelne der internationalen Regeln sind abgeschwächt oder ausgesetzt, um den Zugang zu den Wettbewerben zu erleichtern (keine Pflichtelemente).
- Differenzierte Unterteilung der Bewertungskategorien (es gibt mehr Kategorien).
- Die Einteilung in Leistungsklassen wird erst nach der zweiten Runde vorgenommen und nicht schon nach der ersten Runde. Dadurch kann auf Sanktionen bei Leistungssteigerung zwischen den Runden verzichtet werden, ebenso wie bei abweichender Choreografie, Kleidung und Requisiten.

- Die Leistungsklassen sind im Vorfeld definiert und die Starts werden entsprechend ihrer Leistung einsortiert und platziert. Die Platzierungen werden auch dann vergeben, wenn nur ein oder zwei Starts in der Leistungsklasse sind. Turniere dürfen auch dann stattfinden, wenn nur ein Start gemeldet wurde.
- „Speciality“ heißt „Open Dance (Speciality)“ und wird im Alltag nur mit Open Dance bezeichnet, hauptsächlich wegen der Aussprache.

4. Wertungssystem im Tanzsport

4.1. Die Leistung wird bewertet, nicht gemessen.

Die Formulierung „Wettbewerb“ ist bewusst gewählt. Die Formulierung „Wettkampf“ ist für den Tanzsport bei Special Olympics auf lokaler Ebene nicht passend. Es gibt keine direkte sportliche Auseinandersetzung zwischen den Teilnehmenden, keine absoluten Ergebnisse wie Zeiten, Weite, Höhe oder Tore.

Beim Bewerten ist eine Eindeutigkeit nicht immer gegeben. Es bleibt ein Ermessensspielraum der Wertungspersonen. Sportler:innen, Trainer:innen, und das soziale Umfeld, das erfahrungsgemäß die Erwartungen sehr stark prägt, sollten sich damit im Vorfeld auseinandersetzen. Insbesondere wenn das Ziel eine hohe Platzierung ist.

Die Wertung wird von mehreren Wertungspersonen parallel, aber unabhängig voneinander vorgenommen, entsprechend muss keine Einigkeit bestehen. Die Ergebnisse aller WPs werden zusammengezählt und ergeben die Punkte zur Berechnung der Leistungsklasse und der Platzierung.

4.2. Sport-Wettbewerb.

Tanzen ist nicht nur eine Sportart, sondern auch eine Kunst- und Unterhaltungsform. Jede Tanzform, auch künstlerische Tanzformen, sind beim Wettbewerb willkommen. Allerdings liegt der Fokus der Bewertungskriterien auf dem sportlichen Aspekt des Tanzens, auf Bewegungskompetenzen und in welcher Qualität sie ausgeführt werden.

Es gibt lediglich die Kategorie "Kleidung, Requisiten und Aufbauten". Eine Kategorie „Ausdruck“ gibt es nicht.

Kompetenzen, die man üblicherweise nicht dem Tanzen zuordnet, fließen nur sehr geringfügig in die Wertung ein. Zum Beispiel Elemente aus der Gymnastik, Kompetenzen im Zusammenhang mit Requisiten oder Showelemente.

Es gilt also abzuwägen, ob man unbedingt gewinnen möchte, oder man Spaß hat bestimmte Tanzformen zu zeigen.

4.3. Die Musik wird nicht bewertet

Die Musik ist das Sportgerät und spielt eine wichtige Rolle, fließt aber nicht in die Bewertung ein. Special Olympics ordnet Tanzen als Bewegen auf Musik ein. Entsprechend sind die Bewertungskategorien Takt, Rhythmus und Dynamik in der Regel-Edition hoch gewichtet. Eine Abfolge von Bewegungen, die nicht passend zur Musik ausgeführt wird, kann in den entsprechenden Wertungskategorien zu einer Null-Wertung führen.

4.4. Das niedrigste Leistungslevel zählt.

Für die Wertung von Teams, Formationen, Duos oder Paaren ist immer die Person mit dem niedrigsten Leistungslevel ausschlaggebend.

Wenn Leistungsstarke gewertet werden würde, kann es dazu führen, dass Leistungsschwache als Anhängsel in ihre Leistung nicht gewürdigt werden. Bei Beteiligung einer UP ist das klar geregelt (UP die eventuell Leistungsstärker als Athlet:innen sind, müssen sich an das Niveau der Athlet:innen anpassen). Diesem Ansatz folgend haben wir bei Leistungsunterschieden innerhalb der Athlet:innen uns dazu entschieden den Fokus auf die leistungsschwächeren Personen zu stellen.

Die Durchschnittsleistung für die Wertung heranzuziehen, ist nicht praxistauglich, vage und führt zu intransparenten und schlecht nachvollziehbaren Wertungen.

Die Zielgruppe Menschen mit geistiger Behinderung umfasst ein sehr breites Spektrum an Leistungsfähigkeiten. Das kann dazu führen, dass unterschiedliche Leistungslevels miteinander im Team, Formation, Duo oder Paar starten. Diese Form der Inklusion ist auf lokaler Ebene willkommen.

Es bringt natürlich die Gefahr, dass bei Teams/Formationen leistungsschwächere ausgeschlossen werden oder sie bei der Partnerwahl für Paare/Duos nicht ausgewählt werden. Es bleibt ihnen aber immer die Möglichkeit ein Solo zu tanzen. Ebenso leistungsstarke Athlet:innen, die sich in einem Team oder Duo nicht herausgefordert fühlen.

4.5. Jede Platzierung wird gefeiert.

Die Platzierung sagt nichts über die persönliche Leistung der Tanzenden aus. Alle Leistungen werden wertgeschätzt, auch wenn eine geringe Wertung erfolgt. In diesem Fall ist die Sprache leider verwirrend: Wertung hat nichts mit Wertschätzen zu tun. Special Olympics wertschätzt und respektiert alle Athlet:innen als Person, unabhängig der Wertung und Platzierung. Special Olympics feiert nicht nur den ersten Platz, sondern alle Platzierungen. Die unterschiedlichen Leistungsklassen werden gleichwertig behandelt.

WICHTIG: Die persönliche Leistung der Tanzenden kann niemand besser ein- und wertschätzen, wie die Trainerperson. Ihr Lob und ihre Anerkennung ist entscheidend, dass Athlet:innen einen Wettbewerb positiv wahrnehmen.

Der Applaus des Publikums ist erfahrungsgemäß ebenso eine wertvolle Anerkennung. Unterstützt man andere Delegationen mit Applaus ist das die schönste Form von sportlicher Fairnis.

4.6. Die Leistungsklassen

Es soll die ganze Bandbreite von Leistungsfähigkeit stattfinden, Menschen mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten bis zu Menschen mit hoher sportlicher Bewegungsfähigkeit. Die Einteilung der Teilnehmenden in Leistungsklassen bietet allen Teilnehmenden die Möglichkeit auf eine anerkennenden Platzierung.

Es gibt keine Ausscheidungswettbewerbe. Alle tanzen zweimal, beide Male auf die gleiche Musik. Die Einteilung in Leistungsklassen erfolgt nach der Runde–Zwei.

Eine Leistungsklasse hat eine Spannbreite von 15%, ausgehend von der theoretisch maximal erreichbaren Punktzahl.

Die Leistungsklassen sind fest definiert.

Es gibt keine Mindestzahl an Starts, die in einer Leistungsklasse sein müssen.

Innerhalb jeder Leistungsklasse werden die Plätze 1 bis 8 vergeben. Hat eine Leistungsklasse mehr Starts wird sie aufgeteilt.

Es gibt keine im Vorfeld definierten Startklassen (Alter, Geschlecht, körperliche Einschränkungen, Tanzen im Sitzen, Rollen oder Stehen). Die Ergebnisse von vergangenen Wettbewerben spielen keine Rolle.

5. Dabei sein ist alles?

Beim Wettbewerb sollen alle ihr Bestes geben. Es gibt keinen größeren Gegner als sich selbst. Das Ziel muss nicht zwingend sein, besser als andere zu sein.

Im Wesentlichen gibt es zwei Motivationsgruppen, beide sind willkommen. Ihre unterschiedlichen Bedürfnisse werden gleichwertig behandelt:

- a) Tanzende, die Lust haben ihren Tanz zu zeigen. Die ihr Bestes geben aber nicht das Ziel haben die Besten zu sein. Sie können unabhängig von einer Platzierung, Freude und Spaß empfinden und den Moment und die Aufmerksamkeit genießen. Sie erleben mehr den Charakter eines Auftritts und weniger den eines Wettkampfes um Platzierungen. Dazu passt der Slogan: Dabei sein ist alles.
- b) Tanzende, die eine möglichst hohe Platzierung erreichen möchten und vielleicht den Aufstieg zur nationalen oder gar internationalen Ebene als Ziel haben und Ihr Training entsprechend ausrichten. In diesem Fall sollte man sich von Anfang an auf die internationalen Regeln konzentrieren und die Regelerleichterungen der lokalen Ebene nicht in Anspruch nehmen.

6. Bewertungssystem

- Das Bewertungssystem ist im Regelwerk festgelegt und beschrieben. Zusammengefasst: Es gibt verschiedene Bewertungskategorien. Für jede Bewertungskategorie vergibt jede Wertungsperson je nach Ausführungsqualität eine Wertung mit dem Wert 0, 1, 2, 3 oder 4. Jede Wertung wird mit dem entsprechenden Gewichtungsfaktor multipliziert. Das Ergebnis aller Bewertungskategorien ergibt die erreichte Punktzahl.
- **In allen Disziplinen werden die gleichen Bewertungskriterien angewendet**, unabhängig der Tanzart. Es kann sein, dass für die gewählte Tanzart untypische Bewegungen oder Bewegungsabläufe mehr Punkte generieren als traditionelle Ausführungen (zum Beispiel eine Drehung auf einem Fuß im Walzer ist untypisch generiert aber Punkte) und tanzspezifische Bewegungskompetenzen eine weniger wichtige Rolle spielen (Heben und Senken im Walzer ist kein Bewertungskriterium). Wem eine hohe Punktzahl wichtig ist, sollte unabhängig der Tanzart die Bewegungselemente mit hoher Gewichtung in die Choreografie einbauen.
- **Zwischen den Kriterien gibt es unterschiedliche Gewichtungsfaktoren.** Im Takt zu tanzen, soll mehr Punkte geben, wie ein passender Gesichtsausdruck.
- **Einigen Gewichtungsfaktoren unterscheiden sich je nach Disziplin.** Dadurch kommt es zu einer Differenzierung/Unterscheidung der Disziplinen. Zum Beispiel soll ein Bodenelement in der Disziplin Performing Arts deutlich mehr Punkte geben als im Gesellschaftstanz. Statt der Gewichtungsfaktoren könnte man für jedes Kriterium, abhängig von der Disziplin, unterschiedliche hohe Punktzahlen vergeben. Dieses Verfahren ist für Außenstehende einfach und selbsterklärend. Für die Wertungspersonen allerdings unübersichtlich und fehleranfällig. Da das Werten eine herausfordernde Aufgabe ist, haben wir uns für das Gewichtungssystem entschieden, das die Wertung der vielen Kriterien in der Kürze der Zeit erleichtert und nahezu fehlerfrei abläuft. Der Nachteil bleibt, dass das System für Außenstehende erklärungsbedürftig ist.

7. Welche Disziplin passt?

7.1. Gesellschaftstanz (Ballroom)

Diese Disziplin ist eindeutig definiert: Alle Tanzarten, die man üblicherweise in einer offenen oder geschlossenen Tanzhaltung tanzt. Damit weicht die Regel-Edition etwas vom nationalen und internationalen Regelwerk (Stand 2025) ab.

Viele der Gesellschaftstänze sind durch das WTP relativ klar definiert. Eine Abgrenzung zu den Disziplinen Streetdance, Performing Arts und Open Dance ist einfach.

Weist die Choreografie überwiegende und eindeutige Merkmale für die Disziplin Gesellschaftstanz auf, muss diese Disziplin gemeldet werden. Eine Zwangszuweisung durch die Turnierleitung ist in diesem Fall auch noch nach der Runde-Eins möglich.

Wie bei allen anderen Disziplinen auch, wird die Leistung der leistungsschwächsten Person gewertet. Wenn zum Beispiel bei einem Paar nur eine Person dreht, zum Beispiel beim Damensolo, gibt es keine Wertung in der Kategorie Drehen, erst wenn beide im Verlauf der Choreografie eine Drehung getanzt haben, kann eine Wertung vergeben werden.

Es gibt keine Vorschriften zur Tanzhaltung, entsprechend wird sie nicht bewertet. Solos können demnach ihre Armhaltung frei gestalten.

Die Kategorie Paar und Duo unterscheiden sich in der Dauer des physischen Kontakts.

Bemerkung: Die unterschiedlichen Gesellschaftstänze haben zum Teil sehr unterschiedliche Bewegungsschwerpunkte, so dass einheitliche Kriterien, wie es aktuell geregelt ist, nur bedingt sinnvoll sind. Hier gibt es noch Potential zur Regelentwicklung und Entstehung von Unterdisziplinen, die bei Bedarf in die Regel-Edition aufgenommen werden können.

7.2. Performing Art, Streetdance und Open Dance (Speciality)

Zwischen diesen Disziplinen sind die Übergänge fließend. **Die Delegation können sich bei der Meldung frei entscheiden.** Die internationale Ebene hat je nach Disziplin unterschiedliche Pflichtelemente. Daran angelehnt, gewichtet die Regel-Edition je nach Disziplinen einzelne Bewegungskriterien besonders hoch, Pflichtelemente gibt es in der Regel-Edition jedoch nicht.

Gewichtung heißt, dass die vergebene Wertung (0,1,2,3 oder 4) mit dem Gewichtungsfaktor (siehe Tabelle unten) multipliziert wird. Beispiel:

Bei mehrfachen perfekten Sprüngen wird die Wertung 4 vergeben.

In der Disziplin Open Dance ergäbe das $4 \times 3 = 12$ Punkte.

In der Disziplin Streetdance ergäbe das $4 \times 1 = 4$ Punkte.

Grob empfiehlt sich: Werden viele Isolationen ausgeführt: Streetdance
 Werden Sprünge und Bodenelemente ausgeführt: Performing Arts
 Werden keine Bodenelemente ausgeführt: Open Dance

	Open Dance	Performing Arts	Streetdance	Gesellschaftstanz
unterschiedliche Geschwindigkeit	GW 1	GW 3	GW 1	GW 1
Gleichgewicht	GW 2	GW 2	GW 2	GW 1
Sprungabschnitt	GW 3	GW 3	GW 1	GW 1
Bodenelemente	GW 1	GW 3	GW 3	GW 0
Isolationen	GW 1	GW 1	GW 3	GW 0
Bewegungsvielfalt	GW 2	GW 2	GW 2	GW 3
Abwechslung	GW 1	GW 1	GW 1	GW 2
raumgreifendes Tanzen	GW 2	GW 3	GW 1	GW 1

(Auszug aus der Liste der der Bewertungskriterien, es gibt noch weitere, siehe Regelwerk)

7.3. Abgrenzung rhythmische Sportgymnastik und Tanzsport

Die Regel-Edition ist für alle Tanzarten offen und der Einsatz von Requisiten ist ausdrücklich erlaubt.

Tanzarten können sich aber auch als eigenständige Sportart darstellen und Wettbewerbe nach eigenen spezifischen Regeln veranstalten, wie zum Beispiel die Rhythmische Sportgymnastik. Ein Ausschluss von den allgemeinen Tanzsportwettbewerben erfolgt damit aber nicht, andersrum werden aber auch nicht die allgemeinen Tanzsportregel zu Gunsten anderer Tanzsportfachbereiche geändert. Typische Bewegungselemente und Requisiten aus der rhythmische Sportgymnastik dürfen auch bei Wettbewerben des allgemeinen Tanzsports verwendet werden, sie werden nach den Kriterien des allgemeinen Tanzsports bewertet und nicht nach den Kriterien der Sportgymnastik.

8. Besonderheiten Unified Partner:innen (UP)

Unified-Duos und Athleten-Duos starten in getrennten Turnieren, ebenso bei Paare, Teams und Formationen. Dies Vorgabe von SOI wurde auf der lokalen Ebene übernommen. Beim Tanzsport ist eine Trennung nicht in jedem Fall nötig, hat aber den Vorteil, dass sich dadurch die Starts auf mehrere Turniere verteilen und entsprechend mehr Medaillen ausgegeben werden können.

Der Einsatz von UP im Tanzsport ist durch zwei Aspekte reguliert:

- 1) Für die Wertung ist immer die schwächste Leistung ausschlaggebend, unabhängig davon, ob UPs mittanzten oder nicht, unabhängig davon, ob die schwache Leistung von einer UP oder Athlet:in erbracht wird.
- 2) Die Leistung der Athlet:innen steht im Mittelpunkt und darf von den UPs nicht wesentlich übertroffen werden. Das ist im Tanzsport relativ einfach zu erkennen und führt zu Minuspunkten, die starken Einfluss auf die Platzierung haben. In anderen Sportarten und auf nationaler und internationaler Ebene werden sogar Disqualifikationen ausgesprochen. Deutlicher Hinweis: Die Herausforderung der UP beim Tanzen kann unter Umständen sein, die eigene Leistung so weit zu reduzieren, dass sie die Leistung der Athleten nicht übertrifft. Zur Erinnerung: Die Athlet:innen stehen im Mittelpunkt.

Trainer:innen dürfen beim TanzSport auf lokaler Ebene als UP starten. Es entspricht nicht ganz dem Unified-Konzept und diese Möglichkeit sollte nur wenn unbedingt nötig, genutzt werden und auf keine Fall zur Selbstdarstellung von Trainer-Personen.

9. Hinweise zur optischen Unterstützung der Tanzenden

Ein Trainingsziel sollte das selbstständige Tanzen sein.

Aber auch Athlet:innen mit einem Unterstützungsbedarf sind auf der lokalen Ebene willkommen. Sie brauchen meist Impulse von Anderen, um Bewegungswechsel auszuführen. Es sind überwiegend optische Impulse (abschauen). Diese Impulse können von Mittanzenden auf der Tanzfläche kommen oder auch von außen. Für die Unterstützung von außen bietet die Regel-Edition einen Platz für Trainerpersonen an, von dem aus die Tanzenden optisch unterstützt werden können. Zur differenzierten Leistungsbeurteilung gibt es die Bewertungskategorie „selbstständiges Tanzen“. Findet eine Unterstützung statt, beeinflusst das die Wertung für selbstständiges Tanzen, unabhängig davon, ob die Unterstützung von der Trainerperson oder von Mittanzenden kommt.

Achtung: Auch unabhängig davon, ob die Unterstützung von den Tanzenden gewollt ist oder nicht. Fans, die die Choreografie mittanzen oder optische Impulse geben, beeinflussen somit ebenfalls die Wertung für „selbstständiges Tanzen“. Als Trainerperson sollte man alle Delegationsmitglieder darauf hinweisen nicht mitzutanzten. Beispiel: In einer Trainingsgruppe üben alle gemeinsam einen Tanz. Beim Wettbewerb tanzen aber nicht alle gemeinsam. Es gibt welche, die sich im Zuschauerbereich aufhalten und dort vor Begeisterung oder zur mentalen Unterstützung mittanzen. In diesem Fall können die Wertungspersonen nicht davon ausgehen, dass die Tanzenden die Choreografie selbstständig können und müssen eine niedrige Wertung vergeben.

Folgen die Tanzenden den Hilfen von außen nicht, liegt es im Ermessen der WP ob es dies positiv im Sinne von eigenständigem Tanzen wertet oder nicht.

Tipp: Wenn man als Trainerperson optische Unterstützung von außen gibt, dann sollte diese dezent erfolgen. Je dezenter und seltener, desto höher kann die Wertung für selbstständiges Tanzen ausfallen.

Auf nationaler und internationaler Ebene ist es derzeit (Stand 2025) verboten, optische Impulse von außen zu geben.

Trainerpersonen dürfen die Teilnehmenden auf die Tanzfläche begleiten und bei der **Aufstellung** unterstützen, das hat keine Auswirkung auf die Wertung. Gewertet wird nur die Zeitspanne der Musik.

10. Tipps für Trainerpersonen

10.1. Hohe Platzierung

Ist das Ziel eine hohe Platzierung, sollte man sich die Mühe machen, seine Athleten mindestens einmal selbst zu werten, um vorab eine Leistungseinschätzung zu erhalten.

Die sportliche Leistung (Bewegungsqualität) kann man in der Vorbereitung sehr gut bewerten, wenn man sich die Choreografie ohne Musik anschaut, zum Beispiel auf Video aufnehmen und ohne Ton anschauen.

Nur was von einer WP gesehen wird, kann gewertet werden. Entsprechend sollten die wesentlichen Bewegungselemente klar erkennbar sein, eventuell mehrfach getanzt werden, von allen gleichzeitig oder direkt hintereinander. Eine gute Organisationsform (wer steht wann wo), bei der jederzeit alle Tanzende gut sichtbar sind, erleichtert den WP den Überblick.

Bei **Soloparts** innerhalb von Paaren, Duos, Team oder Formationen sollten die anderen im Hintergrund weitertanzen. Stehenbleiben wirkt sich negativ auf die Wertung „Bewegungsfluss“ aus. Davon ausgenommen sind Posen. Posen sollten nur kurz eingenommen werden und so ausgeführt werden, dass sie sich vom einfachen Stehen deutlich unterscheiden.

10.2. Unterschied Auftritt / Wettbewerb

Im Unterschied zu einem Auftritt kann ein Wettbewerb emotionaler sein.

Auftritt und Wettbewerb können sich in der Wahrnehmung der Tanzenden unterscheiden: Ein Auftritt kann exklusiver wahrgenommen werden als ein Wettbewerb. Bei einem Auftritt kann es sein, dass man die einzige Tanzgruppe oder die einzige Gruppe mit Menschen mit Behinderung ist. Beim Wettbewerb ist man eine unter vielen Tanzgruppen mit Menschen mit Behinderung.

Bei einem Auftritt erfährt man oft ungeteilte Anerkennung, man erhält Lob und Bestätigung auch vom eigenen Sozialkreis. Bei einem Wettbewerb gibt es auch Anerkennung, Lob und Betätigung. Allerdings wird die Leistung eben auch durch eine Platzierung eingeordnet.

10.3. Besondere Situationen

Es ist von Vorteil, wenn die Tanzenden auf **besondere Situationen** vorbereitet sind:

- trübelhafte Atmosphäre, die viel Ablenkungspotenzial bietet, auch das Winken von Freunden;
- ein falsches Lied wird eingespielt; Aussetzen der Musik; Neustart;
- Verhalten, wenn man sich vertanzt hat, oder wenn was nicht wie geplant geklappt hat. Weitertanzen ist immer besser als stehen bleiben. Die WP kennen die Choreografie nicht. Abweichungen in der Choreografie zwischen den Runden werden nicht sanktioniert. Insbesondere Solos haben dadurch einen gewissen Freiraum. Solos, die gerne improvisieren sind willkommen. Auch Duos die improvisieren sind möglich, obwohl das eine besondere Herausforderung für die WP ist und es passieren kann, dass geringer gewertet wird, weil nicht alles gesehen wird.

10.4. Kleidung

Auf die **Kleidung** der TN achten (siehe Regelwerk). Unter anderem: Intime Körperregionen (Brust, Dekolletee, Geschlechtssteile, Pobacken und Pofalte) müssen blickdicht bedeckt sein. Das gilt unabhängig von Mode- oder Stieltrends. Insbesondere bei Pofalte und Dekolletee gibt es immer wieder Grenzfälle, die durch entsprechende Kleidung vermieden werden können.

- Dekolletee: Auch beim Vorbeugen darf das Dekolletee nicht sichtbar sein.
- Pofalte: Sollte durch Hose, etc. bedeckt sein. Wird sie durch ein Shirt bedeckt, dass beim Tanzen nach oben rutscht, ist das ein Verstoß.

10.5. Musikauswahl

Die **Musikauswahl** beeinflusst das Tanzen stark. Die Musik kann dynamisches Tanzen, im Sinne von Bewegungen in verschiedenen Geschwindigkeiten (langsam/verzögert, schnell/beschleunigt) unterstützen. Höhenpunkte und Zwischenspiele in der Musik bieten sich für Bewegungswechsel an und sollten entsprechend choreografiert sein.

10.6. Mehrere Starts

Mehrere Starts mit der gleichen Musik / Choreografie sind erlaubt.

Es ist möglich (keine Pflicht), dass eine Delegation mehrere Solos meldet, die alle auf die gleiche Musik tanzen und die gleiche Choreografie verwenden. Das erleichtert das Training in der Gruppe ungemein.

Es ermöglicht auch das Aufteilen einer Trainingsgruppe in mehrere Teams, wenn die Trainingsgruppe größer ist als die zulässige Team-Größe von 12 Tanzenden. Oder wenn man zwei Teams mit unterschiedlichen Leistungsklassen bilden möchte, die aber auf die gleiche Musik tanzen. Für die Zuschauer und Wertungspersonen ist das natürlich nicht so abwechslungsreich, wie wenn jeder Start eine andere Musik und Choreografien verwendet, allerdings steht die Unterhaltung von Zuschauern oder Wertungspersonen nicht im Fokus.

10.7. Mehrfachstarts

Athlet:innen dürfen sich für bis zu 3 Turniere innerhalb eines Wettbewerbs melden. Bei Mehrfachstarts gilt es zu bedenken, dass die Sportler:innen öfter tanzen und Pausen und Entspannungszeiten entsprechend kürzer ausfallen. Es kann passieren, dass man innerhalb von 10 Minuten zweimal tanzen muss. Darauf sollte man sich vorbereiten und gegebenenfalls auch das Outfit entsprechend anpassen. Das gilt insbesondere bei UPs, die bei einem Turnier mehrfach tanzen. Die Turnierleitung kann bei der Vergabe der Startzeiten nur sehr bedingt Rücksicht auf Mehrfachstarts nehmen. Die Delegation sollte unbedingt schon bei der Anmeldung auf Mehrfachstarts hinweisen. Ist der Zeitplan erstellt, sind keine Änderungen mehr möglich.

Starten Athlet:innen mehrfach als Solo (in unterschiedlichen Disziplinen), sollten unterschiedliche Musiken und Choreografien verwendet werden, vorgeschrieben ist das aber nicht. Es ist demnach möglich, aber nicht erwünscht, mit der gleichen Choreografie als Solo

Streetdance, als Solo Performing Arts und als Solo Speciality zu starten. Da die Gewichtung in den Disziplinen unterschiedlich ist, kommt es bei gleicher Leistung zu unterschiedlichen Punkten.

10.8. Requisiten

Requisiten dürfen eingesetzt werden. Der Einfluss auf die Wertung ist gering, obwohl Requisiten, die am Körper getragen werden bzw. in der Hand gehalten werden grundsätzlich die motorische Anforderung erhöhen. Sie erhöhen damit aber nicht die Wertung in allen Bereichen, sondern nur in der Kategorie „Kleidung, Requisiten und Aufbauten“. Beispiel: Bei der Ausführung einer Drehung, wird nur die Ausführungsqualität der Drehung beurteilt, unabhängig davon, ob dabei ein Requisit zum Einsatz kommt oder nicht. Wird bei einer Drehung gleichzeitig noch ein Gegenstand hochgeworfen und nach der Drehung aufgefangen, ist das eine enorme motorische und koordinative Leistung. Bewertet wird aber nur die Drehqualität. Ist die Drehung nicht exakt ausgeführt, wird nicht die volle Wertung vergeben. Die zusätzliche Leistung für den Einsatz der Requisite fließt in der Kategorie „Kleidung, Requisiten und Aufbauten“ ein.

Tücher als Requisiten sind sehr populär. Oft verschleiern sie aber die Bewegungsqualität, was zu einer geringeren Punktzahl führen kann (es kann nur gewertet werden, was gesehen wird). Die Lust auf Show ist verständlich. Sie auszuleben ist willkommen. Showelemente beeinflussen aber nicht die Wertung. Nur weil Tücher eingesetzt werden, gibt es nicht automatisch mehr Punkte.

10.9. Besondere Bewegungselemente

Darunter fallen unter anderem Bewegungselemente aus dem Bereich Gymnastik und Turnen die spontan nicht unbedingt dem Tanzsport zugeschrieben werden, sich aber in einen Tanz gut integrieren lassen (z.B. Handstand, Rad, Spagat, etc.). Auch die Hocke gehört dazu. Die Gewichtung der besonderen Bewegungselemente ist sehr gering. Zum einen sollen solche Fähigkeiten gezeigt und gewertschätzt werden zum anderen sollen sie derzeit im Tanzsport nicht im Fokus stehen und durch einen hohen Gewichtungsfaktor gefördert werden. Die Ausführung von besonderen Bewegungselementen sollte sich in die Choreografie harmonisch einfügen. Werden diese nur aneinandergereiht ausgeführt kann das unter anderem die Wertung Takt, Rhythmus und Bewegungsfluss negativ beeinflussen. Unbedingt die Liste der verbotenen Bewegungen beachten.

10.10. Sanktionen

Der Punktabzug bei Regelverstößen erfolgt nach der Zuordnung in eine Leistungsklasse. Der Punkteabzug beeinflusst die Platzierung, aber nicht die Einteilung in die Leistungsklasse. Die Sanktionsstufe 1 reduziert die Punkte um 20%. Man kann davon ausgehen, dass man nicht mehr den ersten Platz belegt.

11. Wertungspersonen Stellung, Aufgabe und Qualifikationen

Wertungspersonen auf lokaler Ebene in Baden-Württemberg sind **ehrenamtlich** tätig. Die Übernahme von Fahrtkosten, Übernachtungen, sowie Verpflegung kann im Vorfeld vereinbart werden. Für die eigentliche Tätigkeit soll keine Bezahlung erfolgen, das gilt auch für die Turnierleitung, DJ, Moderation, Bühnenmanagement und alle anderen Helfer. Dies soll dazu beitragen, die Teilnahmegebühren gering zu halten, um auch finanzschwachen Menschen den Zugang zu Wettbewerben zu ermöglichen.

Eid der Wertungspersonen in Anlehnung an Artikel 1 – Sportregeln Special Olympics: *„Als Wertungsperson gelobe ich, dass ich objektiv und im Sinne der Regeln werte. In die Wertung fließt ausschließlich die gezeigte Leistung während der Startzeit ein.“*

Die **Aufgabe** der WP ist es, die sportliche Leistung des Moments zu bewerten.

WP sind an das Regelwerk gebunden. Ansonsten sind sie in ihrer Entscheidung frei. Über das Verhältnis von Ausführungsqualität und Wertung können die WPs unterschiedlicher Meinung sein. Es muss diesbezüglich keine Absprache getroffen werden. Jede WP entscheidet

eigenständig. Die Turnierleitung darf eine Entscheidung der WP nicht beeinflussen oder verändern.

Als WP muss man nicht bestimmen, wer Sieger wird oder die gezeigten Leistungen der verschiedenen Starts miteinander vergleichen, sondern entscheiden, ob die gezeigte Leistung die Kriterien erfüllt, um eine bestimmte Wertung zu vergeben.

Das kann dazu führen, dass mehrere Starts die gleiche Wertung erhalten und sich eine Platzierung teilen. Tritt das gehäuft auf, können für die folgenden Wettbewerbe am Bewertungssystem Veränderungen vorgenommen werden, um zukünftig noch differenzierter zu werten. Hierfür ist die Rückmeldung der WP an die Turnierleitung besonders wichtig. Aber auch die Meinungen und Einschätzungen von Trainer:innen und Athlet:innen werden in dem Prozess berücksichtigt.

Die Berechnung der Punkte und die Vergabe von Sanktionen ist nicht Aufgabe der WP, sondern der Turnierleitung.

12. Wertungspersonen Qualifikation

- WP haben eine gute Beobachtungsgabe.
- WP haben Fachkenntnis. Eine Prüfung der Fachkenntnis ist derzeit nicht vorgesehen.
- WP kennen das Regelwerk und das Handbuch.
- WP sind mit den Bewertungskriterien vertraut. Sie können die einzelnen Anforderungen erkennen und deren Ausführungsqualität einordnen, wie zum Beispiel Drehrichtung und Drehumfang, Takt, Rhythmus, Phrasierung.
- WP erkennen verschiedene Bewegungsformen und können deren Komplexität einordnen, zum Beispiel ein Sprung mit geschlossenen Füßen zur Seite ist komplexer als vorwärts. Rückwärtssprung ist komplexer als ein Vorwärtssprung.
- Unter dem Link: www.tausendfuessler-club.de/so-videos-taenze gibt es Videos von Starts aus vergangenen Wettbewerben. Hier kann man sein Werten ausprobieren. Wenn Fragen oder Unklarheiten auftauchen, können diese vorab besprochen werden.

Auf lokaler Ebene in Baden-Württemberg sind Trainer:innen aufgerufen, als Wertungsperson zu fungieren. Selbstverständlich nur für die Turniere, in denen keine eigenen Sportler teilnehmen. Hat man als Trainerperson zum Beispiel ein Team am Start, können die Solo- und Duo-Turniere gewertet werden, aber nicht das Team-Turnier.

13. Grundsätze des Wertens

- **Vorkenntnisse** über die Tanzenden, wie sportlichen Leistungen bei anderen Wettbewerben, oder Auftritten, Leistungsentwicklung, Trainingsaufwand, Schicksale oder besondere Herausforderungen dürfen die Wertung nicht beeinflussen.
- **Jeder Start muss isoliert betrachtet werden**, insbesondere wenn Athleten mehrfach starten. Beispiel: Ein Athlet startet als Solo mit einer Choreografie, die auf ihn zugeschnitten ist. Er tanzt auch in einem Team mit und muss Bewegungen umsetzen, die ihm nicht so sehr liegen. Dann darf die Solo-Wertung nicht die Team-Wertung beeinflussen und umgekehrt. Pro Start gibt es einen Wertungszettel, auf den die Wertung der Runde-Eins und der Runde-Zwei eingetragen wird. Die WP sieht in der Runde-Zwei also die eigene Wertung aus der Runde-Eins.
- Keine **Bewertungskategorie darf über die eigentliche Leistung hinaus gewertet** werden. Die verschiedenen Bewertungskriterien dürfen nicht vermischt werden: Nur weil die Leistung bei einem Kriterium herausragend war, dürfen die anderen Kriterien nicht auch hoch gewertet werden.
- Jede WP darf beim Werten einen **eigene Maßstab** anwenden, dieser muss jedoch für alle Starts innerhalb eines Turniers (Runde-Eins und Runde-Zwei) gleich sein.
- Bei Teams, Formationen, Duos oder Paaren, ist für die Wertung immer die Person mit dem **niedrigsten Leistungslevel ausschlaggebend** (binden durch Regelwerk).
- **Was ich nicht gesehen habe**, kann ich nicht werten und muss entsprechend eine Null-Wertung vergeben. Als WP ist es wichtig, jeden Start aufmerksam zu verfolgen. Wenn man spürt, dass man tagesformbedingt dem nicht gerecht wird, sofort die Turnierleitung informieren.

- Wenn die Turnierleitung einen Start abbricht und neu beginnen lässt, darf die Leistung des abgebrochenen Starts, sowie die besondere **Stresssituation** nicht zu einem Bonus bei Wertung führen. Ebenso, wenn sich der Start verzögert oder andere besondere Stresssituationen entstanden sind.
- Bei **Abbruch** durch die Tanzenden (Black-Out), wird der Start nicht wiederholt. Die Musik läuft bis zum Ende. Die bis zum Abbruch gezeigte Leistung ist die Grundlage für die Wertung. Für Takt, Rhythmus, Dynamik, Bewegungsfluss und Selbständigkeit sollte keine 4er Wertung gegeben werden. Wenn nur eine Person innerhalb eines Teams, Duos oder Paar abbricht, beeinflusst dies trotzdem die Wertung. Es gilt das Prinzip: Für die Wertung ist immer die Person mit dem niedrigsten Leistungslevel ausschlaggebend.
- **Körperliche Einschränkungen beeinflussen die Wertung nicht positiv.** Beispiel 1: Eine blinde teilnehmende Person bekommt keine höhere Wertung, wegen der Blindheit.
Beispiel 2: Die Armbewegungen einer Person im Rollstuhl werden gleich gewertet, wie bei einer Person, die steht.
Beispiel 3: Eine einarmige Person (oder eine Person mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit bei einem Arm) und eine zweiarmlige Person führen eine Bewegungsfolge in der identischen Qualität aus: Die zweiarmlige Person erhält eine höhere Wertung in der entsprechenden Bewertungskategorie.
Beispiel 4: Eine teilnehmende Person, die sich räumlich bewegt, bekommt in der Bewertungskategorie „räumliches Tanzen“ eine höhere Wertung als eine, die nur auf der Stelle steht oder auf einem Stuhl sitzt.

14. unverbindliche Entscheidungshilfen für die Wertung

Die Wertung soll nach dem folgenden Schlüssel vergeben werden:

- W4 (100%) = alles immer richtig / die ganze Zeit über / immer / besser geht nicht / perfekt
 W3 (100-50%) = überwiegend richtig / die überwiegende Zeit / souverän / ordentlich
 W2 (50-25%) = gelegentlich richtig / kommt gelegentlich vor / deutlich erkennbar / ausreichend
 W1 (25-0%) = selten richtig / kommt nur kurz vor / erkennbar aber Übungsbedarf
 W0 (0 %) = nie richtig / kommt nicht vor / nicht gesehen

• **Musikalität**

Die Musik ist das Sportgerät, sie wird nicht bewertet. Sie soll aber nicht als Hintergrundmusik verstanden werden. Die Bewegungen sollen passend zur Musik ausgeführt werden. Wird eine Abfolge von Bewegungen ausgeführt, die nicht zur Musik passend getanzt wird, soll in den entsprechenden Wertungskategorien eine Null-Wertung erfolgen, auch wenn die Bewegungen besonders sportlich sind. Die Wertung der Sportlichkeit wird in anderen Bewertungskategorien vorgenommen.

◆ Wird im Takt getanzt?

immer (W4) | überwiegend (W3) | gelegentlich (W2) | selten (W1) | nie (W0)

◆ Wird der Rhythmus der Musik umgesetzt?

immer (W4) | überwiegend (W3) | gelegentlich (W2) | selten (W1) | nie (W0)

◆ Werden die Bewegungen passend zur musikalischen Dynamik ausgeführt?

immer (W4) | überwiegend (W3) | gelegentlich (W2) | selten (W1) | nie (W0)

Negativbeispiel: Die Bewegungen werden aneinandergereiht, ohne auf die Struktur der Musik zu achten.

Positivbeispiel: Es gibt Bewegungsübergänge, die sich an der Struktur der Musik orientieren. Bewegungswechsel mit Wechsel in der Musik (Phrasierung). Außerdem: Tiefer Ton, Bewegung nach unten; hoher Ton Bewegung nach oben. Bei Pausen Bewegungen einfrieren oder verzögern.

◆ Gibt es Bewegungssequenzen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten?

sehr oft (W4) | häufig (W3) | selten (W2) | einmal (W1) |

immer in einer Geschwindigkeit (W0)

Positivbeispiel: Werden Bewegungen mal langsam mal schnell ausgeführt.

GT: LW GS = W0; CCC/R GS = W4

• **sportliche Gewandtheit**

◆ **Kommen Sequenzen vor, die Gleichgewicht erfordern?**

W4: mehrfach souverän ausgeführt.

W3: selten, aber souverän ausgeführt.

W2: mehrfach ausgeführt, aber noch Übungsbedarf.

W1: selten ausgeführt, aber noch Übungsbedarf.

W0: keine Gleichgewichtssequenzen. Tanzende im Sitzen auf einem Stuhl.

Beispiel: auf einem Bein stehen.

Gleichgewichtssequenzen Rollstuhl = balancieren auf zwei Rädern.

◆ **Beweglichkeit: Werden Bewegungen deutlich/ordentlich ausgeführt?**

immer (W4) | überwiegend (W3) | oft (W2) | selten (W1) | nie (W0)

Beispiel: Arme gestreckt, Füße geschlossen, große Bewegungen

◆ **Sprungabschnitt**

W4: Es kommen mehrfach Sprünge vor, mit kontrollierter Landungsphase.

W3-2: Es kommen wenige Sprünge vor, mit kontrollierter Landungsphase.

W1: Die Sprünge werden mit unkontrollierter Landungsphase ausgeführt.

W0: Es kommen keine Sprünge vor.

„Der Abschnitt soll mehrere Sprünge enthalten. Für einen Sprung müssen beide Füße den Boden verlassen. Idealerweise beginnt die Sprungbewegung mit dem Beugen der Knie (zum Schwung holen). Dem folgt ein schnelles gleichzeitiges Strecken der Fuß- und Kniegelenke, die den Körper nach oben in eine Flugphase bewegt (Füße deutlich entfernt vom Boden). Die Landungsphase soll bewusst ausgeführt werden: Abfedern im Fuß- und oder Kniegelenk, nicht nur der Schwerkraft nachgeben.“

◆ **Hebungen**

W4: Alle heben + alle werden gehoben, mehrfache, souverän und sicher ausgeführt.

W3: Alle heben einmal + alle werden einmal gehoben, souverän und sicher ausgeführt.

W2: Alle heben und alle werden gehoben, unsicher ausgeführt.

W1: Hebungen nur von einzelnen ausgeführt oder unsicher ausgeführt.

W0: Keine Hebung oder nur UPs übernehmen den hebenden Part.

◆ **Gibt es Bodenelemente?**

W4: Mehrere Wechsel zwischen Boden und Stehen, fließend ausgeführt.

W3: Mehrere Wechsel zwischen Boden und Stehen, stockend ausgeführt.

W2: Ein Wechsel zwischen Boden und Stehen fließend ausgeführt.

W1: Ein Wechsel zwischen Boden und Stehen, stockend ausgeführt.

W1: Nur auf dem Boden getanzt.

W0: Kein Wechsel zwischen Boden und Stehen,

„Bewegung auf dem Boden idealerweise über mindestens zwei Takte hintereinander, während mindestens ein Körperteil, abgesehen von Fuß oder Knie, den Boden berührt.“

◆ **Kick**

W4: mehrfache Kicks in mehreren Variationen (im Drehen, sw, vw, ük, Doppelkick etc.) perfekte Bewegungstechnik, perfekte Standsicherheit

W3: mehrfache Kicks in mehreren Variationen (im Drehen, sw, vw, ük, Doppelkick etc.) ordentliche Bewegungstechnik, perfekte Standsicherheit

W2: mehrfache Kicks bei ausreichend Standsicherheit und erkennbarer Bewegungstechnik

W1: Bewegungstechnik der Kicks erkennbar aber Übungsbedarf

W0: keine Kicks

Kickbewegungen sind komplexe Bewegungen. Das Ausführen erfordert Standsicherheit und Gleichgewicht. Die Bewegungsqualität kann man an der Körperhaltung und der Beinführung erkennen. Kicks über längere Zeit sollten höher gewertet werden. Ebenso wenn mehrere Variationen (im Drehen, sw, vw, ük, Doppelkick, etc.) vorkommen. Gesprungene Kicks können sowohl die Wertung bei Kicks wie auch die Wertung Sprungabschnitt positiv beeinflussen. Ein Kick meint hier die Ausführung mit beiden Beinen abwechselnd hintereinander.

◆ **Werden Drehungen ausgeführt?**

W4: Souveräne Ausführung, Drehungsumfang 360°; rechts und links

W3: Souveräne Ausführung, Drehungsumfang 360°; rechts oder links

W2: Stockende Ausführung oder Drehungsumfang 180-360°; rechts und links
W1: Stockende Ausführung oder Drehungsumfang 180-360°; rechts oder links
W0: keine Drehung

Drehen ist eine komplexe Bewegung mit vielseitigen Variationen und entsprechenden Schwierigkeitsstufen. Es besteht eine Auswahl verschiedener Drehformen, mit unterschiedlichen Gewichtungsfaktoren. In die Gesamtwertung fließt nur die Drehung ein, die nach der Gewichtung den höchsten Wert hat. Die verschiedenen Drehformen werden also nicht addiert. Trotzdem müssen alle Drehformen gewertet werden. Drehgeschwindigkeit, Wiederholungsrate und die Bewegungsrichtung (vw/rw) müssen nicht berücksichtigt werden. Drei-Schritt-Drehung: keine Unterscheidung zwischen auf der Stelle und fortschreitend. Eine fortschreitende Drehung kann in der Kategorie „räumliches tanzen“ die Wertung beeinflussen. andere Drehformen: z.B. hüpfend, marschierend oder im Rollstuhl oder in geschlossener Tanzhaltung etc. Drehung in Tanzhaltung, meint jeglichen physischen Kontakt während des Drehprozesses unabhängig davon, wie lange der Kontakt besteht. Es reicht, wenn beim Drehbeginn, während der Drehung oder am Drehende Kontakt besteht.

◆ **Isolationen**

besser geht nicht (W4) | souverän (W3) | deutlich erkennbar (W2)
erkennbar aber noch viel Übungsbedarf (W1) | nicht erkennbar (W0)

◆ **besondere Bewegungselemente**

besser geht nicht (W4) | souverän (W3) | deutlich erkennbar (W2)
erkennbar aber noch viel Übungsbedarf (W1) | keine (W0)

Zum Beispiel Hocke oder typische Bewegungselemente aus dem Turnen oder der Gymnastik, wie Spagat, Rad, Handstand, etc.

Werden mehrere unterschiedliche besondere Bewegungselemente ausgeführt, dann sollen diese nicht addiert werden, sondern nur das Element gewertet werden, das am besten ausgeführt wurde. Wird ein mittelmäßiges Spagat und ein mittelmäßiges Rad gezeigt dann sollte nicht höher wie 2 gewertet werden.

• **Choreografie-Ausführung**

◆ **Wird fließend durchgetanzt oder kommt der Tanzfluss ins Stocken?**

immer (W4) | überwiegend (W3) | oft (W2) | selten (W1) | nie (W0)

Gibt es kurze bewusste Bewegungspausen (Posen), kann W4 vergeben werden.

Posen sollten nur kurz eingenommen werden und so ausgeführt werden, dass sie sich vom einfachen Stehen deutlich unterscheiden.

negativ: Soloparts innerhalb von Paaren/Duos, Team oder Formationen während die Anderen nur stehenbleiben.

◆ **Ablauf der Choreografie selbstständig beherrscht?**

immer (W4) | überwiegend (W3) | oft (W2) | selten (W1) | nie (W0)

Es gibt außerhalb der Tanzfläche einen Trainer:innen Platz, von dem aus die Tanzenden unterstützt werden können. Je weniger der Unterstützungsbedarf, desto höher sollte die Wertung ausfallen. Die reine Anwesenheit des Trainer:in auf dem Platz sollte noch nicht zu einer geringeren Wertung führen.

◆ **Bietet die Choreografie verschiedene Bewegungen/Figuren?**

Hier muss zwischen den Disziplinen unterschieden werden:

· **Gesellschaftstanz:** pro Schrittmuster Wertung 1, max. Wertung 4.

Beispiel Langsamer Walzer: Übergang vom Rechts-Grundschrift zum Links-Grundschrift zählt nicht als Figur.

Beispiel Chacha/Rumba/Samba: Damensolo und Herrensolo zählen nicht als zwei Figuren. Werden von drei verschiedenen Tänzen der Grundschrift getanzt, sind das drei Figuren, zum Beispiel bei einem Medley von Chacha, Rumba und Wiener Walzer.

· **OD/PA/SD:**

W4: bei 9 oder mehr Bewegungen verschiedener Körperzentren (untere Extremitäten, obere Extremitäten, Becken, Rumpf)

W3: 6-8 Bewegungen verschiedener Körperzentren (untere Extremitäten, obere Extremitäten, Becken, Rumpf)

W2: 4-6 Bewegungen mit dem Fokus auf ein Körperzentrum

W1: 4-6 Bewegungen ausschließlich mit einem Körperzentrum

W0: weniger als vier Bewegungen

Der Anspruch an eine Bewegung/Figur ist gering. Einfache Bewegungsfolgen zählen ebenso wie komplexe Bewegungsfolgen.

Beispiele: Marschieren auf der Stelle, Vorwärtsschritte, Rückwärtsschritte, Discoschritt, Chasse, Box, und viele andere sind einzelne Bewegungen, ebenso wie klatschen oder Armbewegungen in verschiedenen Richtungen.

◆ **Werden die verschiedenen Bewegungen abwechslungsreich getanzt?**

immer (W4) | überwiegend (W3) | gelegentlich (W2) | selten (W1) | nie (W0)

Hinweis: Hier wird nicht die Anzahl unterschiedlicher Bewegungen bewertet. Werden nur zwei unterschiedliche Bewegungen getanzt, diese aber immer wieder wechselnd, kann Wertung 4 vergeben werden, z.B. bei Macarena.

◆ **raumgreifendes Tanzen**

W4: Nutzt die ganze Tanzfläche und ist ständig in einer raumgreifenden Bewegung.

W3: Nutzt einen Großteil der Tanzfläche und ist ständig in einer raumgreifenden Bewegung.

W2: Nutzt einen Großteil der Tanzfläche.

W1: Benutzt einen kleinen Teil der Tanzfläche.

W0: Tanzt auf der Stelle.

Hinweise: Discoschritt sollte als Bewegung auf der Stelle gewertet werden. Chasse kann als raumgreifende Seitwärtsbewegung gewertet werden.

◆ **Positionswechsel**

W4: viele Wechsel mit verschiedenen Bezügen oder Bildern

W3: wenige Wechsel mit verschiedenen Bezügen oder Bildern

W2: mehrere Wechsel mit immer gleichen Bezügen

W1: wenige Wechsel

W0: keine Wechsel

bei Paaren: Paar sollten in ihrer gewählten Tanzhaltung, von allen vier Grundseiten für mehrere Sekunden für die WP sichtbar ist. Das setzt voraus, dass das Paar entsprechend dreht. Grundseiten sind vorne, hinten, rechte Seite, linke Seite.

bei Duo: Die Tanzenden sollen den Bezug und Abstand zueinander verändern. Mal stehen sie rechts, mal links, mal vorne, mal hinten, mal schräg zueinander, mal weit, mal nah. Dies beeinflusst auch die Wertung „raumgreifendes Tanzen“.

bei Team: Die Tanzenden sollen den Bezug und Abstand zueinander verändern. Insbesondere, wenn es mehrere Reihen gibt, sollten alle einmal vorn sein.

bei Formation: Paar sollen in ihrer gewählten Tanzhaltung von allen Seiten sichtbar sein. Alle Paare sollen einmal vorne sein.

◆ **Synchronität/harmonische Bilder**

W4: immer synchron, verschiedene Bilder sind klar erkennbar

W3: überwiegend synchron, verschiedene Bilder überwiegend erkennbar

W2: gelegentlich synchron, verschiedene Bilder erkennbar 25-50 %

W1: selten synchron, Bilder kaum erkennbar 0-25 %

W0: nie synchron, keine abwechselnde Bilder 0%

gleichwertige Beachtung von Synchronität (alle Beteiligten bewegen sich immer gleichzeitig und gleichförmig) und Gruppenbilder.

positiv: Bewegungen sind erkennbar gewollt, ohne Verzögerungen, harmonisch, einheitlich oder systematisch.

• **Gesamteindruck**

◆ **Zusammenspiel der Teilnehmenden bei Duo/Paare/Teams.**

immer (W4) | überwiegend (W3) | gelegentlich (W2) | selten (W1) | nie (W0)

Negativbeispiele: Jede/r macht sein Ding. / Führen und führen lassen ist erkennbar. / Offensichtliche Synchronität wurde nicht umgesetzt. Synchronität ist kein Bewertungskriterium. Wenn allerdings die Choreografie offensichtlich auf Synchronität abzielt, die Umsetzung aber nicht gelingt, kann hier eine niedrige Wertung gegeben werden.

Positivbeispiele: Ein Gemeinschaftsgefühl ist erkennbar. / Interaktion findet statt.

◆ **Kleidung, Requisiten und Aufbauten**

W4-3: Besondere Kostüme/Requisiten/Aufbauten, die zum Ablauf der Bewegungen, der Disziplin oder dem Thema des Musikstücks passen.

W2: Besondere Kostüme ohne Bezug oder Alltagskleidung mit einem Bezug zum Ablauf der Bewegungen, der Disziplin oder dem Thema des Musikstücks.

W1: Funktionelle Kleidung, die man auch im Alltag anziehen kann ohne Bezug, zum Beispiel weißes Shirt, blaue Hose oder Ähnliches.

W0: Kostüme/Kleidung, die den Bewegungsablauf stören oder eine Bewertung von Bewegung verhindern.

◆ **Hebt sich mindestens eine Unified Person von den Athleten/innen deutlich ab?**

W4: heben sich immer ab | W3: überwiegend | W2: gelegentlich | W1: selten | W0: nie

Ziel ist es, dass sie sich nicht abheben.

Eine Wertung von Null ist hier das beste Ergebnis, das erzielt werden kann, da der Gewichtungsfaktor negativ ist.

Merkmale, die häufig einen Leistungsunterschied aufzeigen: gestreckte Arme/wenig gestreckte Arme, perfekte Sprungtechnik/wenig perfekte Sprungtechnik, gelungene Isolationen/wenig gelungene Isolationen, schnelle komplexe Bewegungsabläufe/reduzierte verlangsamte Bewegungsabläufe, Dekorationsbewegungen/fehlende Dekorationsbewegungen, Drehen auf einem Fuß/Drehung über mehrere Schritte, hoher Drehungsumfang/reduzierter Drehungsumfang. Speziell im Ballroom: Sichtbares Führen in geschlossener Tanzhaltung, Armführung/fehlende Armführung.

Leistungsunterschiede bei Hebungen soll sich auf die Wertung nicht auswirken.

15. Kommentierung von Leistung

Jeder Start soll direkt im Anschluss kommentiert werden. Diese Aufgabe kann von den Wertungspersonen, der Turnierleitung, der Moderation oder speziellen Kommentator:innen übernommen werden. Für alle gilt:

- Abschätzige Bemerkungen zu Leistungen sind zu unterlassen.
- Keine Ironie, keine Witze, keine vergleichenden Aussagen.
- Die Kommentierung soll kurz, wohlwollend und bezogen auf die gezeigte sportliche Leistung sein. Kommentare zu zurückliegenden Erfolgen, persönlichen Einschränkungen oder Besonderheiten möglichst vermeiden.
- Ratschläge bei der öffentlichen Kommentierung vermeiden. Der Fokus soll sich auf die erbrachte Leistung richten und nicht auf Möglichkeiten einer Leistungsverbesserung. Auf direkte Nachfrage von Trainer:innen oder Athlet:innen können und sollen im Rahmen eines privaten Gesprächs Tipps ausgetauscht werden.
- Mustersätze als beispielhafte Hilfe zur Sensibilisierung. Es geht nicht darum, alle Aussagen zu uniformieren und die Persönlichkeit der Kommentator:innen unberücksichtigt zu lassen.
 - ◆ Ein unkonkretes Lob ist unverfänglich (sehr gut geeignet):
"Du hast Power." / "Man sieht, dass es dir Spaß macht." / "Das war toll." / "Das hat mir gut gefallen." / "Toll getanzt." / "Ich freue mich jetzt schon, dich/euch in der nächsten Runde noch mal tanzen zu sehen."
 - ◆ Besondere Momente, Leistungen hervorheben (bedingt geeignet):
"Mir gefällt die Abwechslung." / "Du kannst toll springen." / "Toll, wie ihr den ganzen Raum genutzt habt." / "Der Bodenteil hat mich begeistert." / "Ihr wart die ganze Zeit im Takt." / "Das Drehen war spektakulär."
 - ◆ Einzelne Personen innerhalb eines Paares/Duos/Teams hervorheben (grenzwertig, das Paar/Duo/Team startet gemeinsam und wird als Einheit gewertet und angesprochen):
"Auch wenn einer rauskam, haben die Anderen weitergemacht, das ist toll".
 - ◆ Kommentare zu Musik, Kostüm oder Requisiten (grenzwertig, da nicht offensichtlich ist, welchen Anteil die Teilnehmenden daran haben):
„Das sind ja tolle Hemden, wo habt ihr die gekauft?“ / „Die Musik hat mich berührt, sie hat mich an meine Hochzeit erinnert.“ / „Das Lied war toll, übrigens: der Sänger hat auch einen Sohn mit einer Behinderung.“ / „Die Schwungtücher haben noch mal richtig pepp reingebracht.“
 - ◆ Fokus auf eine offensichtliche Einschränkung (grenzwertig):
"Du kannst einen Arm nicht bewegen und machst trotzdem mit, das finde ich toll."
"Im Rollstuhl ist es besonders schwer mitzumachen".
 - ◆ Konkrete Verbesserungsvorschläge (ungeeignet, da Fokus auf Schwächen):
"Wenn du beim Drehen nicht so wackelst, bekommst du nächstes Mal eine bessere Wertung." / "Mehr lächeln." / "Kopf hoch beim Tanzen." / "Schau das Publikum an." / "Du bist leider einmal aus dem Takt gekommen." / "Man hat gemerkt, dass du aufgeregt warst." / „Du warst ganz angespannt. Beim nächsten Mal sei lockerer.“
 - ◆ Aktuelle Informationen zu der Personen (ungeeignet):
„Du bist übrigens die Älteste die heute am Start ist“ / „Du hattest die weiteste Anreise.“ / „Die letzten drei Wochen war sie krank, dafür war das eine Top-Leistung.“ / „Eigentlich seid ihr mehr, aber es konnten nicht alle mitkommen.“

16. Danke & Kontakt

Danke an alle, die durch Fragen und konstruktive Gespräche den Impuls für das Handbuch gegeben haben und die Weiterentwicklung des TanzSports bei Special Olympics, insbesondere auf der lokalen Eben mitgestalten. Zusammengetragen wurde es von Alexander Gipp in seiner Funktion als ehrenamtlicher Landeskoordinator für den Tanzsport in Baden-Württemberg. Jede Fragen und Anregungen sind weiterhin willkommen, auch wenn sich nicht alles (sofort) umsetzen lässt.

Kontakt: alexander.gipp@bw.specialolympics.de

17. Was ist Tanzen? Eine Sammlung von philosophischen Betrachtungsweisen

- Tanzen = Bewegen auf Musik oder Rhythmus.
- Jeder der sich bewegen kann, kann auch tanzen.
- Bewegen auf Musik tut zweifach gut: Musik tut gut und Bewegung tut gut.
- Tanzen ist so alt wie die Menschheit.
- Tanzen ist ein Urtrieb und findet überall auf der Welt statt, wo es Menschen gibt. Seltene Ausnahme sind Kulturkreise, deren religiöse Prägung tanzen verbietet.
- Tanzen ist Kultur. Kultur ist wandelbar. Kultur ist eine von Menschen geschaffene Ausdrucksform. Es gibt eine Vielzahl von Kulturen. Sie werden von einer Gruppe (Kulturkreis) angewendet, konsumiert und weiterentwickelt. Kultur ist in ihrem Wesen wandelbar, der Wandel wird überwiegend von nachfolgenden Generationen ausgelöst, um sich neuen Lebensumständen anzupassen oder um sich von anderen Generationen oder Kulturkreisen abzugrenzen.
- Es gibt kein falsches Tanzen! Entweder ich bewege mich auf Musik (ich tanze) oder eben nicht. Tanzen unterliegt aber oftmals ästhetischen Vorstellungen, die von Kulturkreisen und Zeitgeist geprägt wird. Personenkreise oder Organisationen bewerben Definitionen und beanspruchen eine Deutungshoheit und in extremen Fällen einen Absolutheitsanspruch. Aus ihrer Sicht bewerten sie Abweichungen als falsches Tanzen. Selbst der Versuch, durch eine Namensgebung bestimmte Ausführungsformen festzuschreiben, kann dem Druck des Kulturwandels nicht standhalten. Samba wird in Europa deutlich langsamer getanzt wie in Brasilien. Bei Salsa kommt ursprünglich der Bewegungsimpuls aus der Hüfte, heute gibt es Kulturkreise, die sich Salsa über ein Schrittsystem erschließen. Auf langsame Walzermusik gibt es verschiedene Bewegungsformen. Sogar eine scheinbare spezifische Namensgebung wie "Tango Argentino" in Abgrenzung zu "Tango" bietet noch ein sehr breites Spektrum an Bewegungsvariationen. Es gibt noch unzählige andere Beispiele. Auch im Ballett, Westerntanz, Aerobic, Jazztanz, Rock'n'Roll, Streetdance und in den vielen anderen Tanzarten wechseln ästhetische Vorstellungen oder bilden sich Subkulturen.
- Die psychischen und physischen positiven Auswirkungen von Bewegung auf Musik finden auch dann statt, wenn ästhetische Vorgaben nicht umgesetzt werden. Tanzen im Takt ist eine ästhetische Vorgabe. Tanz man nicht im Takt, profitiert man trotzdem von der positiven Wirkung der Bewegung auf Musik.
- Tanzen ist vielseitig und facettenreich. Ein Tanzangebot kann entweder den Menschen oder den Tanz/Musik in den Mittelpunkt stellen. Stellt man den Mensch in den Mittelpunkt, werden Tänze und Bewegungen an die Anwender angepasst. Es ist möglich, ein niederschwelliges Angebot zu offerieren, im Sinne von einfach umsetzbar und von jedermann nutzbar, mit funktionellen Bewegungen. Stellt man den Tanz oder die Musik in den Mittelpunkt, geht es darum, eine bestimmte Bewegungsform zu erreichen. Auch hochkomplexen Bewegungen, die ein Spezialistentum erfordert, das nur mit einem intensiver Trainingsaufwand erreichbar ist und nicht immer die funktionellen Prinzipien erfüllt.

18. Änderungen von Version 4.1 zu 4.2

Die Hocke ist als Beispiel für besondere Bewegungsform aufgeführt.

Erfahrung: Tücher als Requisiten sind sehr populär. Oft verschleiern sie aber die

Bewegungsqualität, was zu einer geringeren Punktzahl führen kann (es kann nur gewertet werden, was gesehen wird).

Die Lust auf Show ist verständlich. Sie auszuleben ist willkommen. Showelemente beeinflussen aber nicht die Wertung. Nur weil Tücher eingesetzt werden, gibt es nicht automatisch mehr Punkte.